

Potsdam

19:11 Uhr / 18.09.2021

Pop-up-Radweg, weniger Autos und Lottenhof: Was sich der Kiez für Potsdam-West wünscht

In der Brandenburger Vorstadt durften Radfahrer am Samstag über den roten Teppich rollen – der Pop-Up-Radweg ist aus der vergangenen Stadtteilkonferenz hervorgegangen. Gleichzeitig fand im Lottenhof die nächste Konferenz statt – mit neuen Ideen für den Kiez.



Brandenburger Vorstadt. In der Geschwister-Scholl-Straße ist am Samstag der rote Teppich für Radfahrer ausgerollt worden. Direkt hinter der Nansenstraße Richtung Park Sanssouci durften sie für einen Tag und ein paar Meter dort fahren, wo sonst die Autos parken. Normalerweise teilen sich dort die Straße mit Autos, Bussen und Straßenbahnen. „Hier ist eine große Gefahrenzone, gerade für diesen kinderreichen Stadtteil“, sagt Claudia Kanitz, Mit-Organisatorin der Fahrraddemo „Kidical Mass“, die am Samstag mit zahlreichen Kindern eine große Runde durch die Innenstadt und über den roten Teppich gedreht haben.

Auf „Gruselstrecken“ aufmerksam machen

„Potsdam ganz nah“ erleben – zweimal wöchentlich

Alle News für die Landeshauptstadt schon morgens in Ihrem E-Mail-Postfach – jeden Dienstag und Freitag. Jetzt anmelden!

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Die Reaktionen der Passanten auf den Fahrrad-Teppich fiel sehr verschieden aus, wie die Potsdamerin berichtet. Radfahrer seien klatschend vorbeigefahren, Autofahrer hätten sich sowohl genervt als auch befürwortend positioniert. Einige Laden-Inhaber der Scholl-Straße seien für eine La-Ola-Welle zusammen gekommen. Am späten Nachmittag rollten die Organisatoren den Teppich, der neu angeschafft wurde, wieder ein und wollen ihn bei kommenden Veranstaltungen verwenden.

Mit den kurzfristig eingerichteten Pop-up-Radwegen soll auf solche gefährlichen Ecken, oder „Gruselstrecken“, wie Claudia Kanitz diese nennt, aufmerksam gemacht werden. Dieser ist außerdem Teil des Projektes „Autofreie Straße“, das aus der vergangenen Stadtteilkonferenz hervorgegangen war. Am Samstag fand gleichzeitig der nächste Workshop für den Kiez im Lottenhof statt. „Wir haben uns sehr gefreut, dass dieser Pop-up-Radweg passend dazu heute umgesetzt werden konnte“, sagte Paula Breithaupt. Die 38-jährige ist Koordinatorin im Stadtteilnetzwerk.



Sabine Finzelberg von Mitmachen e.V., Paula Breithaupt, Thomas Geisler, ebenfalls von Mitmachen e.V. und Enrico Eule vom Stadtteilnetzwerk. Quelle: Varvara Smirnova

Barrierefreiheit für den Lottenhof

Die rund 15 Teilnehmer der Konferenz schauten sich den Radweg auf Zeit neben einem Besuch an der Westkurve bei ihrem

Stadtteilspaziergang an. In einer Ideenwerkstatt erarbeiteten sie anschließend Projekte, von denen vier am Ende vorgestellt wurden: ein Stadtteilresen als Treffpunkt, die barrierefreie Einrichtung des geplanten Begegnungszentrums im Lottenhof, eine Online-Plattform für Veranstaltungen im Kiez und die Frage, wie das Netzwerk mehr ehrenamtliche Helfer gewinnen kann.

Lesen Sie auch

- [Potsdamer Stadtteilnetzwerk will Kiezideen umsetzen](#)
- [Bund fördert Umbau des Lottenhofs zum Begegnungszentrum](#)
- [Potsdam: Eine Million Euro für ein „Kleinod der Ostmoderne“](#)

Der Lottenhof, die Gaststätten-Ruine neben der Kita „Baumschule“, war abgesehen von weniger Autos und Müll im Kiez eines der drängendsten Themen. Mit 1,97 Millionen Euro Fördermitteln vom Bund soll das Haus zur Begegnungsstätte umgebaut und saniert werden (MAZ berichtete). „Es gibt viel Bedarf für ein solches Zentrum und wenn wir die Möglichkeit bekämen, wäre hier eigentlich alles rosarot“, erzählte Wenke Wulf (45), die seit 2003 in Potsdam-West lebt und sich im Vorstand des Stadtteilnetzwerkes engagiert. Sie zog aus Babelsberg vor allem hierher, weil sie den Kiez für einen Ort hält, an dem ihre drei Kinder gut aufwachsen können.

Auch steigende Mieten sind ein Problem

Gerade engagiert sich Wenke Wulf für die Nachpflanzung neuer Bäume, die vier gefällte, große Pappeln an der Westkurve ersetzen sollen. Gefördert wird dies mit rund 3500 Euro aus dem Bürgerbudget der Stadt. Konferenz-Teilnehmerin Susanne Nietsch (33) sieht Probleme in der Brandenburger Vorstadt, wie in ganz Potsdam, bei Fahrradwegen, die zum Beispiel plötzlich enden und irgendwo wieder beginnen. „Gerade mit einem Kind durch die Stadt zu fahren, kann dadurch anstrengend werden“, berichtete sie. Außerdem sieht sie [die steigenden Mieten kritisch](#).



Zwei Wochen lang konnten die Kiez-Bewohner diesmal vor der Konferenz ihre Wünsche für mehr oder weniger in ihrem Stadtteil in einen Briefkasten werfen, die in die Konferenz integriert wurden. Aus vergangenen Ideenschmieden konnten zum Beispiel das Stadtteilauto, das Freiluftkino im Lottenhof oder die Budenbühne ins Leben gerufen werden. Wie viele Projekte insgesamt schon umgesetzt wurden, ist nicht bekannt. [Zweimal im Jahr findet die Stadtteilkonferenz statt](#), bei der neue Wünsche eingebracht oder sich Teilnehmer an laufenden Projekten beteiligen können, statt. Das nächste Treffen ist für März geplant.

Von Luise Fröhlich

Märkische  Allgemeine
